

Jugendliche Meisterhaftigkeit

Seit Februar bestreiten junge Musiktalente aus Liechtenstein und der Region die Sonntagsmatineen der Podium-Reihe im Vaduzer Rathausaal. Diesen Sonntag erfuhr die Konzertreihe mit dem, was die Pianistin Isa-Sophie Zünd zu Gehör brachte, einen krönenden Abschluss.

ELISABETH HUPPMANN

VADUZ. Im zarten Alter von sechs Jahren nahm Isa-Sophie Zünd das erste Mal Klavierunterricht. Dies ist gerade mal acht Jahre her und dennoch merkt man dem Spiel der jungen Pianistin diese Jugendlichkeit nicht an. Mit Werken von Johann Sebastian Bach, Joseph Haydn, Josef Gabriel Rheinberger und Frédéric Chopin wusste sie das zahlreich erschienene Publikum restlos zu begeistern.

Anspruchsvoller Auftakt

Den Auftakt zum einstündigen Podium-Konzert machte das Italienische Konzert in F-Dur von Johann Sebastian Bach. Das dreisätzige Werk, das den Anschein erweckt, nur ein Klavierauszug eines Orchesterwerks zu sein, verlangt dem Pianisten – zu Zeiten Bachs dem Cembalisten – viel ab. Er muss, lediglich auf zwei Hände verteilt, förmlich ein ganzes Orchester ersetzen. Isa-Sophie Zünd gelang dieses technisch anspruchsvolle Unterfangen sehr gut. Die endlosen Arpeggien, Läufe und Triller im Allegro meisterte sie mit perlender Leichtigkeit. Im Andante

weist das Stück tragischere Züge auf. Diese zeichnete die erst 14-Jährige mit viel Einfühlungsvermögen. Im Presto zeigte sie sich unbeeindruckt von den technischen Schwierigkeiten, die Bachs dicht verwobener Satz ohnehin mit sich bringt und wusste mit ihrer unbeschweren und dennoch nahezu perfekten Technik zu verblüffen.

Kontrastreicher Haydn

Joseph Haydns dreisätzige Sonate Nr. 47 in h-Moll erwies sich als noch kontrastreicher als Bachs dreisätziges Werk. Mehr dynamische Feinheiten und mehr Phrasierungen forderten die Musikerin neben den technischen Feinheiten zusätzlich heraus. Leider wollte der zweite Satz, das Menuet, nicht ganz fehlerfrei gelingen, was die Pianistin jedoch gut zu korrigieren vermochte. Technisch einwandfrei und kraftvoll schloss sie die Sonate mit dem Finale ab.

Neue Klangwelt

Nun stand, wie bei allen Konzerten der Podium-Reihe, ein Werk des heimischen Komponisten Josef Gabriel Rheinberger auf dem Programm. Isa-Sophie

Zünd hatte sich die Elegie aus «Fünf Tonbilder» op. 11, Nr. 5 ausgesucht. Schon bei den ersten Tönen war klar, dass man sich nach Musik aus dem Barock und der Wiener Klassik nun einer anderen Klangwelt zuwandte. Romantischer klingt Rheinbergers Musik, was vom aufführenden Künstler Ausdrucksstärke und Einfühlungsvermögen fordert. Auch diesen Ansprüchen wurde Isa-Sophie Zünd bereits in einem erstaunlich hohen Mass gerecht.

Breites Repertoire

Mit Frédéric Chopins Fantaisie-Impromptu in cis-Moll, op. 66 schloss die Pianistin ihr Konzertprogramm mit einem romantischen Werk ab. Hier durfte sie wieder technisch brillieren und brachte perlende Klangtepiche, aus denen sich mühelos die Melodiebögen hervortaten, zu Gehör.

Dass sich das Publikum nach so viel Spielfreude und Talent nicht ohne eine Zugabe zufriedengab, lag nahe und so bewies Isa-Sophie Zünd mit der Darbietung einer Vertonung von «Katz und Maus», dass sie über ein breit gefächertes Repertoire, das



Bild: sdb

Trotz ihres jugendlichen Alters wusste Isa-Sophie Zünd restlos zu begeistern.

von der Barockmusik bis zur Moderne reicht, verfügt.

Abschlusskonzert am 15. Juni

Beim letzten Anlass der diesjährigen Podium-Reihe, am Sonntag, 15. Juni, 11 Uhr, werden den acht jungen Talenten För-

derpreise verliehen. Diese bestehen heuer aus Einladungen zu Sommerkursen bei renommierten Musikern, die den jungen Musikern, die allesamt bewiesen haben, dass sie nicht nur Fleiss und Ehrgeiz, sondern vor allem Talent besitzen, weitere wertvol-

le Inputs liefern sollen. Im Fall von Isa-Sophie Zünd kann man nur hoffen, dass man von ihr noch viel zu hören bekommt. Hierzulande, aber auch über die Landesgrenzen hinaus. Sonntag, 15. Juni, 11 Uhr, Abschlusskonzert